

Das OBERONSYSTEM 4021 ist nach Klasse IIa, MPG (Medizinproduktegesetz), zugelassen. Wir weisen Sie darauf hin, dass die hier vorgestellten Methoden und Systeme, wie auch ihre Wirkungen, bisher weder in der klassischen Schulmedizin anerkannt sind noch als wissenschaftlich bewiesen gelten.



Auch Einstein hat mit seinen Forschungen bewiesen, dass Masse aus Energie und Energie aus Schwingungen besteht. Spätere Forschungen haben dann gezeigt, dass Schwingungen die Informationsträger sind die unsere Welt entstehen lässt. Diese Grundeigenschaft nutzen wir in unserem Oberonsystem.

Der Ganzkörperscan mit dem **OBERONSYSTEM**

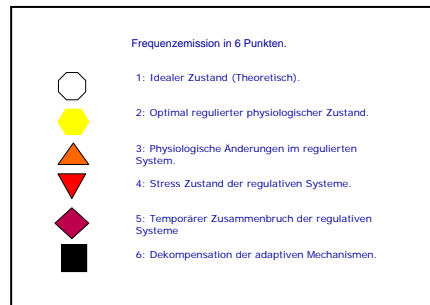
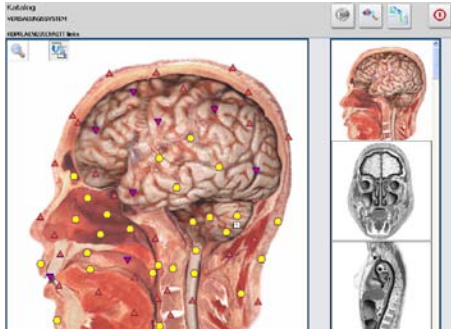
- ermöglicht das sichere und schnelle Aufspüren von bioenergetischen Störungsmustern
- Ergebnisse werden kausalitätsbezogen zugeordnet

Mit dem OBERONSYSTEM – guten und schlechten Informationen auf der Spur

Populärwissenschaftlich formuliert: Unser Körper kennt gute und schlechte Schwingungen. Doch diese lassen sich nicht durch absolute Messwerte, sondern nur durch empirische, Vergleichsverfahren voneinander unterscheiden. Das OBERONSYSTEM gehört zur Gruppe der Systeme, die nach der sogenannten NLS - Verfahren (Nicht-Lineare-Systeme) arbeiten. Das System vergleicht die körpereigene Schwingungskurve mit einer Datenbank, in der mehrere zehntausend körpereigene Schwingungsmuster anderer Menschen hinterlegt sind, die optimalen und vom Optimum abweichenden Zustände aufzeigen.

Die durch das **OBERONSYSTEM** berechneten Abweichungen in der Schwingungsstruktur, werden je nach Größe der Abweichung durch farbliche Codierung visualisiert und anschließend kausalitätsbezogen zugeordnet. Die Ausgabe der Messergebnisse erfolgt übersichtlich und leicht interpretierbar auf dem Bildschirm und Wahlweise auch über einen Drucker.

Farben und sogenannte „Frequenzemission“ in 6 Punkten weisen darauf hin, in welchen Bereichen des Organismus energetische Störungen vorliegen.



Die Datengewinnung des OBERONSYSTEMS, sowie Auswertung und Interpretation der Kurven, sind für den Anwender bereits nach wenigen Tagen unmittelbar nachvollziehbar. Die anschließende Zuordnung der Messwerte zu einzelnen Störungsmustern und deren mögliche Auswirkungen sind somit rasch erkennbar.



Während der Datenerfassung findet keine Berührung mit dem Körper statt. Es werden kein Strom, kein physikalischer Druck und keine chemische Reaktionen erzeugt, die den Körper schädigen könnte. Es findet keine direkte Einwirkung auf den Organismus statt.